

Der Jugendchor Österreich 2018

Rückblick auf die Probenwoche



Der Jugendchor Österreich mit Chorleiter Helmut Zeilner

Die Stimmung ist erwartungsvoll gespannt, die Sängerinnen und Sänger des Jugendchor Österreich sind freudig aufgeregt, als ihr musikalischer Leiter sie ein paar Minuten vor dem Konzert im Kreis versammelt um sich mit ihnen gemeinsam auf das Konzert einzustimmen... Gemeinsam singen, gemeinsam musizieren, gemeinsam klingen - das war die große Herausforderung, vor der Helmut Zeilner zu Beginn der Probenwoche des JCÖ in Kärnten stand.

Innerhalb einer Woche formte er aus den jungen Sängerinnen und Sängern, die aus allen Bundesländern sowie aus Südtirol angereist waren und unterschiedlichste Stimmen und Chorerfahrungen mitbrachten, einen neuen, homogenen Klangkörper, den Jugendchor Österreich 2018. Geprobt wurde unter der Leitung von Helmut Zeilner (u.a. Musikum Salzburg, KlangsCala) und Rafaela Seywald (studiert IGP Klavier und Dirigieren an der mdw) in der Landwirtschaftlichen Fachschule St. Andrä im Lavanttal. Stimmbildung erhielten die Sängerinnen und Sänger von Marcia Sacha und Krassimir Tassev, die auch die Auswahl und Einstudierung der Solisten und Sprecher begleiteten.

Für besondere Aufregung sorgten Probenbesuche der Komponisten Peter Planyavsky und Jakob Gruchmann sowie der Ö1 Redakteurin Angelika Benke, die einen Beitrag für die Sendung „Intrada“ aufnahm. Das musikalische Zusammenwachsen ging Hand in Hand mit dem persönlichen Kennenlernen.

Spiele in der Gruppe, gemeinsames Musizieren mit Ukulele, Gitarre und Cajon, Badeausflüge in den Mittagspausen,

eine Floßfahrt auf der Drau und ein Besuch des Museum Liaunig sowie abendliches Beisammensitzen führten zur Entstehung einer engen Chorgemeinschaft, die auch abseits der Proben hervorragend harmonierte. Unter dem Titel „... denn es will Abend werden“ präsentierte der Jugendchor Österreich 2018 nach einer Woche intensiver Proben geistliche a capella Musik vom 16. bis zum 21. Jahrhundert.



Am Samstag, 14. Juli, trat der JCÖ beim Kultursommer St. Paul im gleichnamigen Stift auf. Am Morgen danach wurde in der Seminarkirche Tanzenberg musiziert, begleitet von Betrachtungen Arnold Metznitzers. Im Programm standen unter anderem bekannte Werke wie „Richte mich Gott“ und die Doppelchörige Motette „Warum toben die Heiden?“ von Mendelssohn, „Abendlied“ von Rheinberger, „Einkehr“ von Hugo Wolf sowie eine Auswahl an Spirituals.

Einen wesentlichen Anteil am Programm machten zudem Stücke zeitgenössischer österreichischer Komponisten aus, darunter Michael Radulescus „Gloria“ aus der Deutschen Messe in F, „An Irish Prayer“ von Andreas Gassner und „Psalm 42“ von Jakob Gruchmann. Zur Uraufführung gelangte die Auftragskomposition „Abendlied, realistisches“ von Peter Planyavsky und „Gebet“, eine Komposition des Chorleiters nach einem Text von Richard Rauscher. Die Stimmung ist freudig gelöst, als

der Chorleiter die Sängerinnen und Sänger nach dem Konzert ein letztes Mal versammelt. Die Anspannung fällt von ihnen ab und Dankbarkeit, Zufriedenheit und auch etwas Wehmut ob des nahenden Abschieds machen sich breit. Im die November wird der Jugendchor Österreich 2018 erneut zusammentreffen, um am Chorfestival Voices of Spirit in Graz teilzunehmen.

Marie-Sophie Bauder,
Organisation Jugendchor Österreich

Schwerer Abschied

Eindrücke einer Teilnehmerin aus Südtirol

Dass gemeinsames Singen verbindet, kann beim Österreichischen Jugendchor besser als in jeder wissenschaftlichen Studie nachgewiesen werden. Obwohl alle aus den unterschiedlichsten Bundesländern Österreichs und aus Südtirol kamen, unterschiedliche Dialekte sprachen und den verschiedensten Milieus und Welten zugehörten, wurden innerhalb einer Woche Fremde zu Freunden. Und das allein durch Singen, Singen, Singen... (naja, ein bisschen halfen vielleicht auch die Pausen und langen Abende, das Volleyballspielen, die Floßfahrt, das Museum...). Während die allererste Probe noch ruhig und ohne einen Laut verlief, wuchs der Lärmpegel im Laufe der Woche durch Gespräche und Plaudereien immer weiter an. Je besser man sich kannte, desto kommunikativer wurden alle. Als ich nach St. Andrä fuhr, erwartete ich mir eine Chorwoche mit langen Probenzeiten, vielem Polieren und Auswendiglernen der Stücke und vor allem großer Hitze. Das alles gab es, dazu aber noch viele neue Freundschaften mit unglaublich begeisterten Chorsängern und Sänge-

rinnen, dazu noch einen tollen Stimmbildungsunterricht und richtig viel Spaß und Freude. Die beiden Konzerte in weiß glänzten vor allem durch unser Gemeinschaftsgefühl und die Spontaneität, die wir uns unterwegs und bei den Kennenlernspielen angeeignet hatten. Dass wir abends schweigen und unsere Stimmen schonen mussten, war zwar notwendig, hielten wir aber nicht alle ein, trotz freundlicher Erinnerung unseres Chorleiters Helmut, der übrigens immer dabei war. Auch seine Assistentin Rafaela leitete uns nicht nur durch das Spiritualprogramm sondern, erlebte mit uns gemeinsam diese Woche. Ebenso mit von der Partie war unsere Organisatorin Marie, die alles herrlich einfach und unkom-

pliziert plante und uns immer wieder neu überraschte.

Was ich mir ebenfalls nicht erwartete, war der schwere Abschied, von Menschen, die ich kaum eine Woche kannte, die mir aber ans Herz gewachsen sind. So wie mir ging es wahrscheinlich vielen, die beim letzten Konzert mit Tränen in den Augen die Kirche verließen. So möchte ich allen die Worte des Irischen Segens in Erinnerung rufen: Möget ihr in jedem Sturm einen Regenbogen haben, hinter jeder Träne ein Lächeln, in jeder Stimme ein Lachen hören und weitersingen.

Alena Pardatscher

